

Gottes Schöpfung

-gefährdet wie nie?!

Und ICH?!

Pilgerfahrt nach Marienthal
am 03. Oktober 2019



Tagesablauf

09.30 Uhr	Treffpunkt im Karmel Einteilung der Pilgergruppen
09.45 Uhr	Meditativer Einstieg und Reiseseegen Abfahrt nach Marienthal
11.00 Uhr	Ankunft und Pilgern
ab 13.00 Uhr	Mittagessen Möglichkeit zum Spaziergang durch den Ort, Friedhof, Felder, an der Issel, Stille und Meditation in der Kirche Kaffee und Kuchen
ca. 17.00 Uhr	Abschlussgottesdienst
18.30 Uhr	Abfahrt nach Duisburg

Notfallhandynummern

Ingrid Jungsbluth:	0170/ 52 38 52 9
Christoph Schmidt:	0160/1536359

Das Ziel

Begegnungsstätte Marienthal
Klosterweg 10
Marienthal

Ansprechpersonen der Gruppen

Familien mit kl. Kindern: Joachim Jungsbluth

Kinder von 7-11: Martina Knobloch, Ingrid Jungsbluth

Jugend: Katrin Kellner

Kurzstrecke: Friedel Schneider, Peter Jäger

Mittelstrecke: Simone Honecker, Regina Jungsbluth, Sabina Mohn

Fußstarke: Wolfgang Mathia

Weitläufer: Martina Kutscher, Frank Schmitz

Fahradstrecke: Ulla Beckers



„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“

Wahlspruch der amerikanischen Umweltbewegung“

Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?

Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, DBK Bonn 2015

Das Kaufen ist nicht nur ein wirtschaftlicher Akt, sondern immer auch eine moralische Handlung. *Papst Franziskus, ebd.*

Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum. *Jane Fonda*

Ich bin hier, weil ich glaube, dass man noch was für die Welt machen kann, und ich will, dass die Menschen die Augen öffnen und aufwachen.

Luise, 13 Jahre, auf dem Schülerstreik von #FridaysForFuture, 18. Januar 2019

Ich spreche für die verhungerten Kinder dieser Welt, deren Schreie ungehört bleiben. Ich spreche im Namen der zahllosen Tiere die weltweit sterben, weil sie keinen Lebensraum mehr finden.

Severn Cullis-Suzuki, 12, auf dem Rio Earth Summit der Vereinten Nationen, 1992

Weißt du nicht, dass die Wälder das Leben eines Landes sind?

Babylonische Keilschrift

Allerdings glaube ich, dass letztlich jedes von Gott geschaffene Ding unsere Erkenntnis übersteigt und handele es sich auch nur um eine kleine Ameise. *Theresa von Avila*

Alle Gebilde der Schöpfung sind Kinder des einen Vaters und daher Brüder *und Schwestern*(eingefügt).
Franz von Assisi

Ich glaube an die Evolutionstheorie. Aber wenn ich durch den Grand Canyon wandere und den Sonnenuntergang beobachte, glaube ich auch, dass ein Gott existiert. *John McCain*

In einem „Brief an seine Enkel“ schreibt der Theologe *Friedrich Schorlemmer*, (aus Neukirchner Kalender 2003):

„Bebauen und bewahren sollen wir, also beim Bebauen auch bewahren! Unsere Eingriffe in den Naturhaushalt nehmen inzwischen gigantische Ausmaße an, Eingriffe, die nicht mehr rückgängig zu machen sind. Wir verbrauchen, wir vernutzen die Natur, von der und in der wir leben, deren Teil wir selber sind [...]

Ich möchte euch das alles nicht drohend, sondern besorgt sagen. Ich denke an eure Zukunft, während ich vor einer wunderbar wild blühenden Wiese auf einem Berge Umbriens in der Sonne sitze. Ich genieße die Stille, lasse mich auf wundersame Weise durch das unaufhörliche Zirpen der Zikaden beruhigen. Und ich möchte einfach, dass ihr an solch wunderbarer Fülle des Lebens teilhaben und auch euren Kindern noch davon geben könnt.

Ihr werdet viel von dem, was wir versiegelt haben, wieder aufbrechen, damit wieder mehr Wiesen und nicht noch mehr Landepisten entstehen [...] Ich wünsche euch, dass rettende Einsicht nicht erst aus furchtbaren Leiden und Katastrophen erwächst. Jeder Tag ist wie neues Leben, und er ist eine Gelegenheit, neu anzufangen.“

Familien mit kleinen Kindern



Station I *Schöpfung wahrnehmen und lobpreisen*

Lied

//:Hallo, Hallo, schön, dass du da bist://

Die Hacken und die Spitzen, die wollen nicht mehr sitzen

Die Hacken und die Zehen, die wollen sich jetzt drehen.

//:Hallo, Hallo, schön, dass du da bist://

Die Hacken und die Spitzen, die wollen nicht mehr sitzen

Die Hacken und die Zehen, die wollen jetzt hüpfen

...stampfen, flitzen...

Einstimmung

Heute wollen wir uns auf unserem Weg mit der wunderbaren Schöpfung beschäftigen. Wer dies alles erschaffen hat? Wie wir unsere Welt erleben? Was wir bewundern? Wie wir die Erde und alles, was auf ihr lebt, schützen können?

Aktion

Spiel reihum: Ich sehe, was, was du nicht siehst!

Bibelimpuls

Die Schöpfungsgeschichte nach Genesis wird erzählt. Die Kinder legen Symbole auf ein schwarzes Tuch (Kerze, blaues Tuch, Wasser aus einer Gießkanne, selbst Gesammeltes...)

Gebet

Gott, wir staunen über deine Schöpfung. Du hattest wirklich viele gute Idee. Hilf uns, sorgsam mit den Pflanzen und den Tieren umzugehen, den Müll nicht achtlos wegzuwerfen und das, was andere brauchen, nicht zu übersehen. Schenke allen, die für die Umwelt Entscheidungen treffen müssen, ganz viel Weisheit. Amen

Lied

Gott schenkt die Erde, Gott schenkt die
Pflanzen, Gott schenkt die Tiere, Gott schuf
die Menschen, Gott schuf auch dich und mich:
Dank sei dir, oh Gott, dumdida, dumdida,
dumdida, dumdida *Musik: I like the flowers*

Station II *Gottes gute Schöpfung –
im Ungleichgewicht*

Lied

Er hält mein Leben in der Hand, siehe S. 16

Bibelimpuls

Fortsetzung Schöpfungserzählung: Der sechste Tag
Jede/r schneidet eine Pappfigur, schreibt den eigenen
Namen darauf und legt sie zu den Schöpfungswerken.

Aktion

In einem Karton ist ein Spiegel versteckt.

Schau hinein und lass dich überraschen, was du siehst.

Gebet

Guter Gott, du bist so groß,
lass doch unsere Welt nicht los.
Sei bei uns und lass auch alle anderen nicht allein.
Wir danken dir für jedes Wesen, wir sind alle dein.
Wir danken dir für jedes Kind,
deine geliebten Geschöpfe wir sind. Amen

Lied

[Einfach nur so, so wie du bist
einfach nur so bist du von Gott geliebt.:]
Mit deinen Haaren, deinen Augen,
deiner Nase, deinem Mund,

deinem Lachen, einfach nur so,
 es ist so einfach, einfach nur so.
 [:Einfach nur so, so wie du bist
 einfach nur so bist du von Gott geliebt.:]
 Mit deinen Händen, deinen Füßen,
 deinen Beinen, deinen Bauch,
 deinen Liedern, einfach nur so,
 es ist so einfach, einfach nur so.
 [:Einfach nur so, so wie du bist
 einfach nur so bist du von Gott geliebt.:]

Station III *Das Klage lied der Erde*

Lied

Laudato si **HI 128**

Text

Die dankbaren Tiere, siehe S.

Gespräch

Hast du ein Kuscheltier, das du ganz besonders magst?
 Hast du ein Lieblingstier? Was findest du an ihm
 besonders toll?

Aktion

Male dein Lieblingstier.

Gebet

Lieber Gott, bei Dir bin ich geborgen. In vielen Dingen kann ich Dich erkennen, besonders in der Liebe meiner Eltern, in meinen Freunden, in den Tieren und in der ganzen Welt um mich herum. Ich danke Dir dafür. Amen

Lied

//:Du hast uns deine Welt geschenkt: den Himmel, die Erde.:// Refr.:Herr, wir danken Dir.

...die Länder, die Meere...; ...die Blumen, die Bäume;
...die Vögel, die Fische...;...die Tiere, die Menschen...

mit Gesten

Impuls zum Weitergehen

Schau dich auf deinem Weg aufmerksam um und sieh, welche Tiere du entdecken kannst.

Station IV *Frieden bewahrt die Schöpfung*

Lied

Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen
Dem andern in die Augen schaun`
In jedem Menschen Jesus sehen
Und nicht an ihm vorübergehen *Mit Bewegung, zu zweit*

Text

Gartengeschichte – Vom alten Apfelbaum, der die Nachbarn stört

„Ich glaube“, sagt Papa eines Tages, „wir werden den alten Apfelbaum fällen müssen.“ „Unseren Apfelbaum?“ Anna erschrickt. „Er stört doch nicht hinten im Garten.“ „Uns nicht“, schimpft Papa. „Aber die Nachbarn. Immer wieder beschweren sie sich.“ „Er ist so ein schöner, großer Baum.“ „Eben. Seine Zweige ragen über den Zaun. Das stört. Wegen des Schattens und wegen des Herbstlaubs.“ „Und deshalb soll unser Baum sterben? Weil die da drüben zu faul zum Kehren sind? Wie gemein.“ Anna ist sauer. „Na ja“, meint Mama. „Es ist ärgerlich, wenn ein Nachbarbaum der Sonne den Weg versperrt und auch noch Arbeit macht.“ Und Papa sagt: „Ich will meinen Frieden mit den Nachbarn haben. Der Baum kommt weg.“ Anna kämpft mit den Tränen. Sie versteht es nicht. Sie liebt den alten Apfelbaum mit seinem knorrigen Stamm, an den sie sich so gerne anlehnt. Überhaupt: Was hat ein Baum mit Friede zu tun? Was würde aus den Tieren werden, die im Baum wohnen? Und das Amselpärchen? Wo würde es im nächsten Jahr sein Nest bauen? „Was ist Friede?“, fragt Anna. „Ich mag es nicht leiden, dass unser Apfelbaum wegen der Nachbarn sterben muss. Das ist ein falscher Friede.“ „Friede hat eben einen hohen Preis“, sagt Papa. Darüber denkt Anna lange nach. Dann hat sie eine Idee: „Und wenn ich das Herbstlaub im Nachbargarten wegkehrte? Dann wäre der Frieden nicht so teuer.“ „Das ist eine gute Idee“, freut sich Mama. „Wir sollten mit den Nachbarn noch einmal reden!“ „Hm.“ Papa zuckt mit den Schultern. „Und der Schatten?“ „Da findet sich be-

stimmt auch eine Lösung“, meint Mama. „Und die überlegen wir uns gemeinsam mit den Nachbarn. Einverstanden?“ „Einverstanden.“ Papa nickt und Anna klatscht vor Freude in die Hände. „So mag ich den Frieden leiden“, sagt sie. Dann gehen Mama, Papa und Anna mit ihrem Friedensangebot zu den Nachbarn hinüber. *Elke Bräunling*

Aktion

Buchstabe Tau zum Umhängen aus Ton formen.

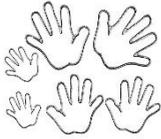
Gebet

Guter Gott, diese Erde hast du uns als Lebensraum gegeben. Wir staunen über die Natur und die vielen schönen Pflanzen, die Tiere und die verschiedenen Menschen auf der Erde. Jede und jeder von uns ist ein Teil von davon. Wir können so viel Gutes tun und doch ist so viel schon kaputt gemacht worden: Die Erde ist mit viel Müll beladen, Menschen und Tiere leiden unter dem Bösen, das manche Menschen tun. Lass uns behutsam mit der Welt und miteinander umgehen. Amen

Lied

Jeder Teil dieser Erde

HI 224



Kinder

Station I *Schöpfung wahrnehmen und lobpreisen*

Einstimmung

Wir sind heute zusammen unterwegs, um über unsere wunderbare Welt, die wir von Gott geschenkt bekommen haben, nachzudenken. Wir wollen miteinander darüber reden, wofür wir ihm danken und wie wir uns für die Bewahrung der Welt und all ihrer Geschöpfe einsetzen können. Ein Mann hat das schon lange vor uns getan: Der Heilige Franziskus. Franz von Assisi lebte im 12. Jhd. in Italien. Er wird von vielen Menschen als Patron, d.h. so etwas wie Schutzherr oder Fürsprecher, für den Umweltschutz verehrt. Er hat vor 800 Jahren ein wunderschönes Gedicht geschrieben, in dem er seine Liebe zur Erde und allen Geschöpfen zum Ausdruck bringt. Er hat alle Geschöpfe liebevoll behandelt, weil er in ihnen die Liebe Gottes spürte. Diese Liebe wollte er allen weitergeben, besonders den Benachteiligten, den Ausgestoßenen und Armen. Die ersten Worte seines „Sonnengesangs“ heißen Laudato si. Die Erwachsenen lesen seinen Text heute unterwegs, wir wollen ihn singen:

Lied

Laudato si

HI 128

Aktion

Wir lernen unsere ReisegefährtlInnen kennen.

Spiel

Dalli Dalli mit Worten aus der Natur.

Text

Auch in der Bibel wird von der wunderbaren Erschaffung der Welt erzählt:

Am Anfang hat Gott Himmel und Erde gemacht. Alles war finster und leer, überall Wasser, ein großes Durcheinander. Niemand war da, nur Gott. Und Gott sprach: „Ich will es hell haben.“ Da wurde es hell. Und Gott freut sich an dem Licht. Er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Das war der erste Tag.

Und Gott sprach: „Ein hohes Gewölbe soll das Wasser von oben und das Wasser von unten trennen.“ Und es geschah so. Das Gewölbe nannte Gott Himmel. Das war der zweite Tag.

Und Gott sprach: „Ich will die großen Wassermassen und das trockene Land voneinander trennen.“ Und es geschah so und er nannte das trockene Land Erde und die Wassermassen nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. Und er sprach: auf der Erde sollen Gras und Kräuter wachsen und Bäume, die Früchte tragen. So geschah es. Das war der dritte Tag.

Und Gott sprach: „Am Himmel sollen Lichter leuchten, die Tag und Nacht anzeigen, die Jahreszeiten und den Lauf

der Jahre.“ Und es geschah so. Er machte die Sonne für den Tag und den Mond für die Nacht, dazu noch viele Sterne. Und Gott sah, dass es gut war. Das war der vierte Tag.

Und Gott sprach: „Im Meer soll es nur so wimmeln von Tieren und hoch am Himmel sollen Scharen von Vögeln fliegen.“ Er machte große Walfische, Korallenfische in leuchtenden Farben, Heringe, Sardinen und winzig kleine Meeresschnecken, auch jede Menge Vögel mit bunten Federn. Gott lachte, als er das alles sah. Das war der fünfte Tag.

Und Gott sprach: „Jetzt soll es auch auf der Erde Tiere geben.“ So geschah es. Er machte Elefanten, Bären, Löwen, Kühe, Pferde, Schafe, Hasen, Schildkröten, Regenwürmer und viele, viele andere dazu. Alles gefiel ihm gut. Dann sprach er: „Auf der Erde soll es auch Menschen geben, Menschen, die mir gleichen wie ein Bild dem anderen.“ Und er machte Menschen, Männer und Frauen. Gott segnete sie und sprach: „Ihr sollt viele Kinder haben, dass die Erde voll von ihnen wird. Alles, was ich gemacht habe, will ich euch anvertrauen. Passt darauf auf und kümmert euch darum. Was auf der Erde wächst, das dürft ihr essen, ihr und die Tiere.“ Und Gott sah sich an, was er gemacht hatte, und sprach: „Alles ist sehr gut.“ Das war der sechste Tag.

Am siebten Tag war das Werk vollendet. Gott ruhte aus. „Dieser Tag ist heilig“, sagte er, „er gehört mir, es ist mein Tag.“

Aufgabe

Ein schwarzes Plakat wird in die Mitte auf den Boden gelegt. Auf bunten Karten schreibt jedes Kind einen Dank an Gott für etwas, was es wirklich richtig toll findet an Gottes Schöpfung.

Gebet

Guter Gott, du hast die ganze Welt erschaffen. Du hast sie uns geschenkt. Dafür danken wir dir. Lass uns vorsichtig mit deiner Schöpfung umgehen. Und lass uns Menschen gut miteinander umgehen. Amen

Lied

Wir machen uns auf den Weg

HI 257

Station II *Gottes gute Schöpfung*
 – *im Ungleichgewicht*

Lied

Er hält mein Leben in der Hand, er schuf den Himmel,
Meer und Land, er schuf die Berge und den Strand, er
hält mein Leben in der Hand.

Er lenkt die Erde wunderbar, er schenkt uns Sonne, hell und klar, er gibt uns Regen, Jahr für Jahr, er lenkt die Erde wunderbar.

Er hält mein Leben in der Hand, er hält dein Leben in der Hand, er hält die Erde in der Hand, er hält uns alle in der Hand.

Er schützt den Sperling auf dem Baum, er kennt den Käfer am Waldessaum, er liebt die Lilien auf dem Feld, er schützt das Leben in der Welt.

Nach dem Spiritual: He's got the whole world

Spiel

Eselrennen

Text

Es waren einmal drei Königssöhne. Die beiden älteren wollten in die Welt hinausziehen, um sich eine Königs-tochter als Frau zu suchen. Der dritte und jüngste der Brüder jedoch war mit seinem Leben zufrieden und betrachtete am liebsten die Bäume und Blumen und die Sterne am Himmel. Deshalb verspotteten ihn seine Brüder und nannten Dümmling. Als die drei Brüder auf ihrem Weg an einem Ameisenhügel vorbeikamen, wollten ihn die beiden ältesten umwühlen, um zu sehen, was die Ameisen in ihrer Angst taten. Der Dümmling aber ließ es

nicht zu, dass die beiden Brüder den Ameisen etwas zuleide täten. Als sie an einen See kamen, auf dem Enten fröhlich umherschwammen, wollten die zwei Brüder ein paar von ihnen fangen und braten. Doch wieder hinderte der Dümmling sie daran. Als sie wenig später in einer Baumhöhle ein Bienennest entdeckten, wollten sie die Bienen ausräuchern, um an den Honig zu kommen. Wieder verwehrte es ihnen der Dümmling. Schließlich gelangten die drei Brüder in ein Schloss. Um zur Königstochter zu gelangen, mussten sie drei Proben bestehen. Die erste bestand darin, die 1000 Perlen der Königstochter einzusammeln, die im Moos des Waldes verstreut lagen. Die zweite Aufgabe war, den Schlüssel zum Schlafzimmer der Prinzessin aus der Tiefe des Sees zu holen. Als Drittes sollten sie unter drei verhüllt schlafenden Frauen die Königstochter erkennen, von der sie nur wussten, dass sie kurz zuvor Honig gegessen hatte. Die zwei älteren Brüder konnten keine der drei Aufgaben lösen und wurden in Stein verwandelt. Dem Dümmling aber kamen die Tiere zu Hilfe, die er vor den Brüdern gerettet hatte: die Ameisen sammelten die Perlen ein, die Enten holten den Schlüssel aus dem See und die Bienenkönigin erkannte die Königstochter am Hauch des Honigs. Der Dümmling feierte Hochzeit mit der Prinzessin und auch die älteren Brüder wurden wieder erlöst.

Gespräch

Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, verloren für immer. Vieles hängt mit menschlichem Tun zusammen.

Was heißt: „Macht euch die Erde untertan. Herrscht über die Tiere und die Pflanzen“, wie es in dem Bibeltext über die Erschaffung der Welt heißt?

Was bedeuten mir Tiere, wie gehe ich mit ihnen um?

Lied

Jeder Teil dieser Erde

HI 224

Station III Klagelied der Erde

Lied

Mit der Erde kannst du spielen

HI 225

Text

In China gab es einen großen Führer. Er hieß Mao Tse-tung. Der hatte einmal eine Idee: Er befahl, die Spatzen in ganz China auszurotten. Er dachte, dadurch würden die Landwirte mehr ernten, weil ja die Spatzen viel Getreide von den Feldern wegholen und auffressen. Deshalb bliebe weniger Nahrung für die Menschen in seinem Land übrig. Gesagt, getan. In den darauffolgenden Monaten wurden 2 Milliarden dieser kleinen Vögelchen getötet. Doch der erwünschte Erfolg blieb aus. Im Gegenteil! Als beinahe kein Spatz mehr am Leben war,

wurde das Land von einer riesigen Insektenplage heimgesucht. Die Menschen konnten sich der Insekten kaum erwehren. Überall flogen und krabbelten sie herum. Dies wiederum löste eine Hungersnot aus, da viele der Insekten für das Getreide schädlich waren. Mao Tse-Tung hatte einfach nicht bedacht, dass die Spatzen nicht nur Getreidekörner, sondern eben auch Insekten und Getreideschädlinge fressen!

Gespräch

Alles hängt mit allem zusammen. Wir überdenken manchmal die Folgen unseres Handelns nicht. Auch wir gehen unachtsam mit der Umwelt um. Kennt Ihr Beispiele? Was können wir im Kleinen für die Bewahrung der Schöpfung tun?

Aufgabe

Aus einer Safttüte einen Geldbeutel machen.

Gebet

Guter Gott! Schenke uns Achtsamkeit für alle deine Werke. Lass uns nicht nur an uns selber denken. Öffne unsere Herzen und stärke unseren Mut, neue Weg zu gehen. Amen

Lied

Herr, wir bitten, komm und segne uns **HI 239**

Impuls zum Weitergehen

Sammelt etwas besonders Schönes (ein Blatt, einen Stein, einen Stock, eine Blüte) auf dem Weg auf und bringt es mit zum Gottesdienst.

Station IV *Frieden bewahrt die Schöpfung*

Lied

Da berühren sich Himmel und Erde **HI 217**

Übung

Vertrauenskreis

Text

Der heilige Franziskus wurde als reicher Mann geboren. Aber er veränderte sein Leben. Er begann, genauer hin zu schauen. Und er sah die andere Seite des Lebens, die Armen, Kranken und Benachteiligten. Er trennte sich von seinem ganzen Reichtum. Jetzt war Franziskus ganz frei. Nichts trennte ihn mehr von seinen Mitmenschen, von seinen Schwestern und Brüdern. Das, was ihn gefangen genommen hatte, Überfluss, Reichtum, Macht, Ansehen, Gewalt und Bequemlichkeit, hatte er zusammen mit

seinem Reichtum abgelegt. Er wollte so leben, wie Jesus es vorgelebt hatte. Franziskus hatte alles hergegeben und doch hatte er viel Wertvolles: Ihm blieben Augen, Ohren, Hände, Füße, Herz und Kopf, um die Liebe Gottes in der ganzen Schöpfung, in jedem Tier und jedem Menschen zu sehen. Und um sich für den Frieden zwischen den Menschen und mit der Natur einzusetzen.

Nach: Christine Eberl u. Anke Woitas, Praxisbuch Kinderbibeltage, Don Bosco, München 2014

Aktion

Das Tau (T) ist ein Buchstabe, der im griechischen Alphabet vorkommt, aber auch der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets. Das Tau ist ein Zeichen des Segens und des Friedens. Franziskus verwendete dieses Zeichen oft. Er zeichnete es auf Häuser und Bäume und unterschrieb damit seine Briefe. Es erinnert uns auch an das Kreuz, das Zeichen dafür, dass das Leben den Tod besiegt hat. Mit diesem Zeichen des Friedens segnete Franziskus seine Mitmenschen. Jede/r kann nun aus Ton ein eigenes Tau als Kettenanhänger formen.

Gebet

Guter Gott, du segnest und beschützt uns auf all unseren Wegen. Du schenkst uns viel Phantasie. So können wir uns eine bessere Welt vorstellen. Du gibst uns den Mut und die Kraft, an deinem Reich mitzuwirken und deinen und unseren Traum von einer gerechten Welt immer mehr Wirklichkeit werden zu lassen. Dazu segne und beschütze uns du Gott. Amen.

Lied

Wagt euch zu den Ufern

HI 258

Jugend



Station I

*Schöpfung
wahrnehmen und lobpreisen*

Lied

Wir machen uns auf den Weg

HI 257

Text

Rückblickend auf meinen Tag

Stelle ich fest

Heute keinen Vogel

Gehört zu haben

Es hat mit Sicherheit

Nicht an den Vögeln gelegen.

Andrea Schwarz

Aktion

Die TN teilen sich in Paare auf. Jedes Paar besteht aus Fotograf und Kamera. (In der zweiten Runde werden die Rollen gewechselt.)

Motivsuche

Die Kamera schließt die Augen und lässt sich vom Fotografen behutsam durch die Gegend führen. Wenn der/die Fotografierende ein interessantes Motiv findet, wird die Kamera „ausgerichtet“ und „ausgelöst“. Dazu benötigt das Team ein Signal, z.B. Tippen auf die rechte Schulter. Mind. 5 bis max. 10 Bilder/Motive/Szenen sollen auf diese Weise als Nahaufnahme, Panorama, mit langer oder kurzer Belichtungszeit aufgenommen werden: ein Schneckenhaus, Tierspuren, eine Blüte, eine Landschaft etc. Alles geschieht in Stille!

Gespräch

Wie habe ich die Übung wahrgenommen?

Wie habe ich mich als „FotografIn“/„Kamera“ gefühlt?

Was habe ich wahrgenommen?

Wie habe ich die Gegenstände wahrgenommen?

Was war unerwartet, besonders, ungewohnt, (un-)angenehm?

Text

Fotografieren ist wie Schreiben mit Licht,
wie Musizieren mit Farbtönen,

wie Malen mit Zeit
und Sehen mit Liebe.

Almut Adler

Gebet

Öffne meine Augen, Gott, deine Herrlichkeit in der Vielfalt
von Pflanzen und Blumen zu sehen.

Öffne meine Ohren, Gott, deine Stimme im Vogelgesang
und im Rauschen der Blätter zu hören.

Öffne mein Herz, Gott, deine Liebe in der Fülle von Früch-
ten und Samen zu erahnen.

Öffne meine Hände, Gott, deine Schöpfung zu pflegen
und zu bewahren.

Öffne mein Leben, Gott,
und mach mich fähig, dich in allem zu erkennen.

Andrea Rehn-Laryea

Lied

Ich lobe meinen Gott

HI 130

Station II

*Gottes gute Schöpfung
– im Ungleichgewicht*

Lied

In Ängsten die einen

HI 6

Text

Die verkaufte Sonne

Ein Schöpfungs-Märchen

Es gab einmal ein Land, dessen Einwohner die Sonne verkauften. Das geht doch gar nicht, sagt ihr!? Und wie sie das gemacht hätten, wollt ihr wissen? Na, ganz einfach: Überall wo Sonnenstrahlen die Erde berührten, stellten sie kleine Kabeltrommeln auf und wickelten die Strahlen darum herum wie einen langen dünnen Gartenschlauch. Dann trugen sie die Sonnenstrahlenkabeltrommeln zur Strahlenkabeltrommelsonnenbank und dort wurden die Strahlen in verschiedene Kabeltrommelsonnenstrahlengüteklassen eingestuft und an die zuständigen Fabriken zur Weiterverarbeitung abgegeben. Die stellten nun die unterschiedlichsten Dinge daraus her: Die ganz langen Strahlen zum Beispiel wurden auf Filmspulen gezogen, da konnten sich die Leute auch nachts die Sonne im Kino angucken. Kleine und schrumpelige Strahlen jedoch wurden kleingehackt und als Sonnensalat verkauft, das Kilo zu einem Euro achtzig. Da konnte sich jeder die Sonne leisten. Aber die Leute kauften sich mehr Sonne als ihnen guttat und verbrannten sich die Haut, manche sogar Zunge und Magen, weil sie das Kleingedruckte nicht gelesen hatten: *Sonnensalat - nur zur äußeren Anwendung!*

Andere verkauften ihre Lampen und Zentralheizungen, heizten und leuchteten nur noch mit Sonnensalat und überlegten, ob sie sich nicht auch eines dieser speziellen Sonnenstrahlen-Aufwickelgeräte zulegen sollten, das zwölf Kabeltrommeln vereinte.

Für die Touristen vor allem gab es die Sonne natürlich auch auf Flasche gezogen, als Seife, T-Shirt, in Schokolade eingebakken, als Spray natürlich und in Postkarten gepresst, die auf Knopfdruck leuchteten.

Jede Liege in den besseren Hotels hatte ihre eigene Strahlenfangversorgung und strahlte ab, wenn sich der Himmel vorübergehend etwas bewölkte.

Inzwischen liefen allerdings auch schon einige Prozesse wegen Sonnenklau's, weil natürlich niemand seine Kabeltrommelsammlung aufstellen durfte, wo ihm der Boden nicht gehörte. Was aber war, wenn Flugzeuge während des Fluges in 10.000 Meter Höhe Sonnenstrahlen aufwickelten und die Eigentümer der unter den Flugrouten liegenden Grundstücke nun die Fluggesellschaften wegen Sonnenstrahlenraubes verklagten?

Aber noch während sich die Leute die Köpfe heiß redeten, gab es plötzlich nichts mehr zu wickeln, denn nirgendwo war auch nur noch der kleinste Sonnenstrahl zu sehen. Da könnt ihr euch sicher das Zähneklappern vorstellen, denn der letzte Sonnensalat war schnell verbraucht und Kinokarten wurden auf den Schwarzmärkten zu immer unerschwinglicheren Preisen gehandelt...

Dabei hatten die Wissenschaftler doch unaufhörlich versichert, die Sonne könne gar nicht aufhören zu scheinen, und nun hörten sie sogar beide gleichzeitig auf: Die Sonne mit dem Scheinen und die Wissenschaftler mit dem Versichern.

Da war guter Rat teuer. Und wie so oft in solchen Fällen erinnerte man sich einer alten Frau, die schon ganz zu Anfang auf die Sonnenstrahlenaufwickelgeräte geschimpft und tagelang mit einem Schild am Strand gesessen hatte worauf stand:

Wer dem Tintenfisch die Arme abschneidet muss sich nicht wundern, wenn das Meer nicht mehr blau ist.

Aber da hatten die Leute nur gelacht und einer sagte: „Wenn die Sonne ein Tintenfisch ist, bin ich blau!“ und dann haben sie alle losgebrüllt und die Alte hat ihr Schild eingepackt und ist fortgegangen.

Jetzt gingen die Leute zu ihr und fragten, wann die Sonne wiederkäme. Aber die Alte zuckte nur mit den Achseln und murmelte „Ausverkauf“.

Inzwischen hatten die Wissenschaftler, die sich vom ersten Schreck erholt hatten, begonnen aufs Neue zu versichern, dass die Sonne zumindest zum jetzigen Zeitpunkt noch zu strahlen habe und gar nicht anders können dürfte und...

„Papperlapapp“, sagte die Alte, „die Erde dreht sich, der Mond und natürlich auch die Sonne - alle drehen sich zueinander und strahlen sich an, und aus dieser Freude schöpfen sie die Kraft zwischendurch auch immer wieder einmal uns Menschen anzuschauen. Schneidet man aber einem von ihnen die Arme ab, so kann er sich nicht mehr drehen...“

Da gingen die Leute schweigend in ihre Häuser zurück. Als aber nach vielen Tagen für einen winzigen Moment die Sonne zu sehen war, versteckten sie schnell alle Kabeltrommeln und schickten die Kinder auf die Straße zum Sonnenstrahlenstreicheln. Und ich glaube, die Sonne hat sich noch einmal erholt...

Siegfried Macht, aus: „Wie Abraham das Lachen lernte“, Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen, 2001

Gesprächsimpulse

Die märchenhafte Logik ist erschütternd: Ausbeutung der Natur. Alles scheint verkäuflich. Über alles meinen wir verfügen zu können. Der ganze Kosmos ist voller Beziehungen, die aufeinander aufbauen und angewiesen sind. Der Mensch zerbricht diese Beziehungen und stört das Gleichgewicht. Papst Franziskus sagt in seiner Enzyklika „Laudato si“: „Das Kaufen ist nicht nur ein wirtschaftlicher Akt, sondern immer auch eine moralische Handlung“. Was meine ich dazu?

Gebet

Guter Gott,
widerstehe uns, wenn wir die Erde, auf der wir leben und für die wir als Haushalter verantwortlich sind, eigensüchtig missbrauchen und ihr zerbrechliches Gefüge zerstören. Erneuere uns, dass wir den Lebensraum, den du uns anvertraut hast, so verwalten und bewahren, dass die Fülle deiner Schöpfung erhalten bleibt und auch kommende Generationen sich an ihr freuen können. Amen

Lied

Dir bringen wir die ungelebten Träume

HI 32

Station III *Klagelied der Erde*

Lied

Mit der Erde kannst du spielen **HI 225**

Geschichte

Siehe Kindergruppe, S. 19

Gespräch

In der Natur hängt alles zusammen. Oft missachten die Verantwortlichen die Folgen ihres Handelns und ihrer Entscheidungen oder überblicken sie nicht. Auch uns passiert das manchmal. Unterhaltet euch über Beispiele des unachtsamen Umgangs mit der Natur.

Paarübung

Tauscht euch über folgende Fragen zum Thema „Ökologischer Fußabdruck“ aus:

Wer hat schon mal ...

- vegetarisch gelebt?
- ohne Motorkraft Urlaub verbracht (Fahrradtour/Wandern)?
- Urlaub in Deutschland gemacht?
- sein Handy gebraucht gekauft?
- auf einem Bauernhof eingekauft?

- Schweine auf der Weide gesehen?
 - Hafermilch probiert?
 - eine Bienenwiese gesät?
 - ein Insektenhotel gebaut?
 - Wer kauft auf dem Wochenmarkt ein? Im Biomarkt?
 - Wer trägt Spinnen lebend nach draußen?
 - Wer weiß, womit zu Hause geheizt wird?
 - Wer bezieht Öko-Strom?
 - Wer tauscht und verleiht gerne?
 - Wer hat eine Fahrgemeinschaft?
 - Wer fährt mit dem Rad zur Schule/zur Uni?
 - Wer kann kochen?
 - Wer hängt Wäsche auf (statt Trockner)?
 - Wer geht gern auf den Flohmarkt?
 - Wer isst sein Schulbrot auf?
 - Wer hat seine eigene Trinkflasche meist mit dabei?
 - Wer hat seine Schuhe reparieren lassen?
 - Wer bringt eine Einkaufstasche mit zum Einkaufen?
- ...

Aktion

Liste mit den 10 Dingen, die ich persönlich ändern könnte, schreiben oder oben ankreuzen. *(Platz ist auf S. 36)*

Gebet

Großer Gott,
wir vermögen nur wenig mit unseren kleinen Kräften. Lass uns als Einzelne und gemeinsam mutig die Schritte tun, die dem Leben von allem dienen. Gib uns dafür offene Augen, klare Einsicht, die Phantasie der Liebe und die Kraft der Beständigkeit. Amen.

Lied

Wagt euch zu den Ufern **HI 258**

Station IV *Frieden bewahrt die Schöpfung*

Lied

Da berühren sich Himmel und Erde **HI 217**

Text

Traum vom Ende der Schöpfung

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Aber erst nach vielen Jahrmillionen hatten die Menschen endlich den Auftrag Gottes begriffen: „Macht euch die Erde untertan!“ Und sie begannen immer mehr das zu werden, wozu sie Gott von Anfang an geschaffen hatte: Sein Ebenbild.

Und so begannen *die letzten sieben Jahre der Erde*.

Am ersten Tag des ersten Jahres wurde der Weltfrieden geschaffen. Denn die Menschen beschlossen, kein Geld

mehr für Krieg und Vernichtungswaffen auszugeben. Es gab einen vollkommenen Rüstungsstopp auf der ganzen Erde. Und die Vernichtungswaffen wurden vernichtet.

Am ersten Tag des zweiten Jahres

wurde die Natur zum zweiten Mal geschaffen. Die Menschen begangen nämlich mit dem Bau der letzten Kläranlagen. Die Umwelt wurde nicht mehr vergiftet. Flüsse und Meere waren befreit von Müll und Chemikalien. Fische und Meeresungeheuer tummelten sich wieder im Wasser, ein jedes nach seiner Art.

Am ersten Tag des dritten Jahres

war es endlich auch eine Lust, in der Stadt zu leben. Denn die Menschen hatten das Problem der Luftverschmutzung gelöst. Bleiwolken und Kohlendioxid dampfe verschwanden. Und über der Stadt ging strahlend die Sonne auf.

Am ersten Tag des vierten Jahres

gab es wieder natürliches Leben in der Stadt: Pflanzen und Tiere. Denn die Menschen hatten die letzte Grünanlage fertiggestellt. Kein Wohnviertel ohne Blumen und Bäumen, und die Menschen wurden vom Vogelgezwitscher geweckt. Und um die Städte wurden ganze Gürtel von Wiesen und Wäldern angelegt. Niemand mehr musste aus der Stadt flüchten.

Am ersten Tag des fünften Jahres

war es den Ärzten endlich gelungen, die letzte Krankheit zu besiegen. Das Durchschnittsalter war 120 Jahre geworden, und die Menschen konnten in körperlicher und geistiger Frische ihre Lebensaufgabe erfüllen.

Am ersten Tag des sechsten Jahres

wurde die Sorge um die Seele als öffentliche Aufgabe anerkannt. Denn die Menschen erkannten, dass der Mensch ohne Zuneigung und Freundschaft anderer Menschen nicht wirklich leben kann. Von nun an galt für sie: „Erst wenn wir für andere da sind, leben wir richtig!“ Und so wurden die Hungersnöte abgeschafft, die soziale und politische Unterdrückung, der Rassenhass, jeder wusste nun, dass die Liebe die Grundlage der menschlichen Gesellschaft ist.

Am ersten Tag des siebenten Jahres

war endlich Gottes Schöpfung vollendet. Und die Menschen ruhten aus von all dem, was sie im Auftrag Gottes getan hatten. Und Gott wohnte mitten unter den Menschen, und sie lobten und priesen ihn, und sangen ihm ihr Halleluja in Ewigkeit.

gefunden unter: <http://www.klm-stiftung.de/material/verantwortung>

Gespräch

Was halte ich von diesen Träumen? Was erhoffe ich?

Was kann ich tun?

Aktion

Gemeinsam einen Brief an die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft schreiben.

Gebet

Gott der Gerechtigkeit, hilf uns, dass wir nicht länger auf Kosten anderer Menschen und Geschöpfe bei uns und in

anderen Teilen der Welt leben. Mache uns willig, das, was wir haben, geschwisterlich zu teilen. Lass uns nicht zögern, für gerechte Beziehungen zwischen Menschen und Völkern klar und öffentlich einzutreten. Amen

Lied

Salz sein, Christ sein

HI 253

Sitzweg, Kurz- und Mittelstrecke, Fußstarke, Weitläufer und Fahrradgruppe



Station I

*Schöpfung wahrnehmen
und lobpreisen*



Lied

Und ein neuer Morgen **HI 246**

Einstimmung

Ich lobe dich, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
besonders mit unserer schönen Schwester Sonne,
die uns den hellen Tag schenkt, mit ihrem Leuchten
schenkt sie uns ein Zeichen von dir.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit Bruder Mond und den Sternen;
am Himmel lässt du sie leuchten,
klar, kostbar und schön.

*Aus dem Sonnengesang des HI. Franziskus;
Aus: Gaisbauer/Leitl, Ein Brief für die Welt, Innsbruck-Wien 2018.*

Meditation

O bitte, beachten Sie doch diesen herrlichen Tag! Vergessen Sie nicht, wenn Sie noch so beschäftigt sind, wenn Sie auch nur in dringendem Tagwerk über den Hof eilen, vergessen Sie nicht, schnell den Kopf zu heben und einen Blick auf diese riesigen silbernen Wolken zu werfen und auf den stillen blauen Ozean, in dem sie schwimmen. Beachten Sie doch die Luft, die von leidenschaftlichem Atem der letzten Lindenblüten schwer ist, und den Glanz und die Herrlichkeit, die auf diesem Tage liegen, denn dieser Tag kommt nie, nie wieder! Er ist Ihnen geschenkt wie eine vollaufgeblühte Rose, die zu ihren Füßen liegt und darauf wartet, dass Sie sie aufheben und an ihre Lippen drücken.

Rosa Luxemburg

Lied

Behutsam will ich dir begegnen **HI 243**

Gebet

Du guter Schöpfergott, schenke uns ein waches Herz, wache Augen und wache Ohren für Deine Gegenwart, für die Menschen, mit denen wir unterwegs sind.

Lass uns aufmerksam werden für die Schönheit der Natur, für neue Wege, für unerwartete Begegnungen, für neue Lebensmöglichkeiten. Amen

Impulse zum Weitergehen

Sie sind eingeladen, in Stille die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und Gott in seiner Schöpfung zu spüren.

Spüren Sie die Wärme der Sonnenstrahlen, den Hauch des Windes auf der Haut ...

Erspüren Sie den Boden unter Ihren Füßen ...

Streichen Sie über die Rinde eines Baumes ...

Umarmen Sie einen Baum ...

Riechen Sie die würzige Waldluft ...

Lauschen Sie dem Rauschen der Blätter im Wind, dem Singen der Vögel ...

Sehen Sie die verschiedenen Farben des Waldes ...

Wenn Sie mögen, nehmen Sie ein „Fundstück“ aus der Natur als Erinnerung mit in den Gottesdienst!

Station II *Gottes gute Schöpfung*
 – im Ungleichgewicht

Lied

Die Steppe wird blühen **HI 99**

Einstimmung

Ich lobe dich, mein Herr,
mit dem Bruder Wind und den Wolken,
mit dem wechselnden Wetter,
wodurch du deine Geschöpfe am Leben hältst.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit unser Schwester Wasser,
die unentbehrlich für uns ist und trotzdem
so unauffällig, so kostbar und rein.

Meditation

Fast drei Viertel unseres Planeten sind von Meeren bedeckt, dazu kommen noch Flüsse, Bäche und Seen und das Grundwasser.

Wasser bedeutet Leben für Menschen Tiere und Pflanzen. Wenn in der Bibel etwas ganz Kostbares und Lebensnotwendiges gemeint ist, dann ist oft die Rede von lebendigem Wasser.

Aus unseren Wasserhähnen fließt sauberes, klares Trinkwasser. Es ist das wichtigste Lebensmittel und kann durch nichts ersetzt werden.

Der Zugang zu sicherem Trinkwasser ist ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht.

Wie selbstverständlich?

Nein, ist es nicht, es ist fünf vor zwölf.

Schöpfung im Ungleichgewicht:

Dürrekatastrophen- Überschwemmungen

Jahrhundertstürme – Starkregen und Hitzewellen

Steigender Meeresspiegel- Erosion von Küstengebieten

- Auflaufen von Sturmfluten - Versalzung von Grundwasser durch das Eindringen von Meerwasser

Plastikmüll in den Meeren- Tod von Meeressäugern und Meeresvögeln,

Anreicherung von giftigen Abfallprodukten in der Nahrungskette

Mangel an sauberem Wasser – Krankheiten und Tod durch Keime.

Schöpfung im Ungleichgewicht: Es ist fünf vor Zwölf!

Lied

Lass uns in deinem Namen, Herr

HI 213

Gebet

Guter Gott, Du Quelle allen Lebens.

Wie selbstverständlich gehen wir mit unserer Schwester Wasser um und verschwenden es.

Schärfe unser Bewusstsein für ein Umdenken.

Wie sorglos oder nur auf unsere Bequemlichkeit bedacht achten wir manchmal auf die veränderten Wetterverhältnisse.

Zeige uns Wege, wie wir als Verantwortliche nachhaltig Deine wunderbare Schöpfung bewahren können. Amen

Impulse zum Weitergehen

Trinken Sie ein paar Schlucke Wasser und nehmen Sie einmal bewusst wahr, wie köstlich es schmeckt und wie wohltuend es ist.

Was bedeutet für mich Wasser?

Wie gehe ich damit um?

Station III *Klagelied der Erde*

Lied

Mit der Erde kannst du spielen

HI 225

Einstimmung

Ich lobe dich, mein Herr,
mit dem Bruder Feuer,
der uns Licht in der Nacht schenkt und Wärme in der
Kälte,
als lustig flackernde Flamme, aber auch voller Kraft.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit unserer Schwester, Mutter Erde,
die uns mit vielerlei Früchten, Kräutern
und farbenprächtigen Blumen erhält,
die uns zu leben lehrt, wenn wir auf sie hören.

Aktuelles

Heute erleben wir eine Erde, die ächzt und stöhnt unter
der Last der Zivilisation:
- ausgepowert viele Böden, die landwirtschaftlich genutzt
werden

- Meere, die vor Plastikmüll überquellen, Müll der über die Nahrungskette auch in die Nahrung der Menschen gelangt
- die Bevölkerung in den Industrieländern, die ihren Lebensstandard und Konsum auf Kosten der Menschen in den sog. Entwicklungsländern aufrechterhalten
- viel zu hoch der CO₂-Ausstoß von Industriebetrieben und Autoverkehr, der eine Klimakatastrophe mit Wirbelstürmen, Überflutungen und weiteren Naturkatastrophen auslöst

Meditation

Lieber Mensch,

jetzt bin ich schon 100 Jahre alt, ich, die Buche im Park in Deiner Stadt, da wo Du in diesem heißen Sommer so gerne im Schatten meiner breiten Krone gesessen hast und Erfrischung gefunden hast.

12 m Durchmesser misst meine Krone, Platz für viele Menschen, die Schatten suchen.

Im Frühjahr habe ich mehr als 600.000 Blätter.

Ungefähr 18 kg CO₂ verarbeite ich an einem Sommertag, ich filtere Bakterien, Pilzsporen und andere Schadstoffe aus

der Luft und verdunste 400 l Wasser täglich. Deshalb empfindet ihr die Luft in meiner Nähe als kühl und frisch.

10 Menschen kann ich mit den 13 kg Sauerstoff, die ich an jeden Sommertag herstelle, versorgen.

Da bin ich schon ein bisschen stolz, dass ich das alles schaffe!

Etwas möchte ich Euch, den Menschen, zu bedenken geben:

Wenn eine von meiner Sorte gefällt wird, weil eine neue Straße gebaut werden soll, oder weil jemand sich über mein Laub im Herbst ärgert, oder dass meine Krone sein Zimmer verdunkelt, dann solltest Du wissen:

2000 junge Bäume müssten gepflanzt werden, um mich vollwertig zu ersetzen.

In inniger Verbundenheit

Deine Buche

Gefunden unter: www.die-gruene-stadt.de

Lied

Laudato si

HI 128, 1 und 3

Gebet

Guter Gott,

der Du in der Weite des Alls gegenwärtig bist

und im kleinsten Deiner Geschöpfe,

heile unser Leben, damit wir die Beschützer der Erde sind
 und nicht ihre Räuber,
 damit wir Schönheit säen
 und nicht Verseuchung und Zerstörung.
 Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken
 und voll Bewunderung zu betrachten;
 zu erkennen,
 dass wir zutiefst verbunden sind
 mit allen Geschöpfen

*(aus dem Gebet für die Erde: Papst Franziskus, Laudato si,
 Rom 24.05.2015)*

Impulse zum Weitergehen

Was denke und empfinde ich, wenn ich das Wort „Erde“ höre?

Welche Gedanken lösen die Worte der Buche in mir aus?

Das wäre ein gutes Thema, um in Stille weiter zu gehen.

Station IV Frieden bewahrt die Schöpfung

Lied

Wie ein Fest nach langer Trauer

HI 219, 1.2

Einstimmung

Ich lobe dich mein Herr
mit den Menschen, die verzeihen können,
die Schwachheit und Verletzungen ertragen,
weil sie sich an deiner Liebe ein Beispiel nehmen.
Glücklich, die vieles auf sich nehmen, um Frieden zu halten;
du Herr wirst sie belohnen.

Aktuelles

Kriege und Gewalt in der Ukraine, in Syrien, Mali, Somalia, Kolumbien, Indien, Myanmar, Afghanistan und an vielen Orten mehr.

Ausgaben für Waffen steigen – auch in Deutschland. Gewalt in den USA, Tote im Mittelmeer, rechter Terror in Deutschland..... die Aufzählung kommt an kein Ende. Gewalt in unseren Familien, Gewalt in der Kirche – Missbrauch, Gewalt gegen Tiere – Massentierhaltung, Gewalt gegen die Natur – Waldsterben.

Meditation

Und ich? Verstrickt in Unfrieden und Gewalt?

Nutznießler von Kinderarbeit und Ausbeutung?

Tierschützer oder Tierschänder

Franziskus trägt Sandalen, Zeichen der Schwachheit und Verletzlichkeit.

Wie groß ist mein Fußabdruck, mein ökologischer Fußabdruck?

Lied

Shalom chaverim

HI 216

Gebet

Mache uns zu einem Werkzeug deines Friedens. Gib uns den Mut, dass wir bereit sind, uns unseren Ängsten zu stellen und uns dennoch nach unseren Möglichkeiten für Gerechtigkeit und Verständigung einzusetzen. Gib uns Kraft und lass uns nicht verzagen, wenn wir an die Kriege dieser Welt denken. Lass uns den Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, die Tür nicht verschließen. Öffne unsere Herzen und Hände, um ihre Leiden zu mildern. Schenke uns Mitleid mit den gequälten Tieren und der geschundenen Natur. Amen

Impuls zum Weitergehen

Konflikte sind unvermeidbar. Sie entstehen im privaten Leben und im öffentlichen Bereich. Mauern sind schnell errichtet, die Waffen leicht zur Hand. Im Grunde hat man dann nur die Wahl zwischen dem Gleichgewicht der Kräfte und dem Schwergewicht des Vertrauens. Wer auf Letzteres setzt, kommt nicht darum herum, den ersten Schritt zu tun. Das gelingt wohl nur, wenn man selbst im Gegner und in der Feindin den Bruder oder die Schwester sieht.

Franziskus hat den Wolf nicht als Untier und Bestie angesprochen, sondern als Bruder Wolf! Nur durch diese innere Haltung werden Konflikte überwunden und wächst Frieden.

Meine innere Haltung – wie sieht sie aus?

Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im
kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten. Überflute
uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und nieman-
dem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so
wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,

die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen
Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht. Danke,
dass du alle Tage bei uns bist. Ermutige uns bitte in un-
serem Kampf
Für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Aus: Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si, Rom 2015, veröffentlicht von der DBK, Bonn 2015.

Der Sonnengesang des Heiligen Franziskus

Ich lobe dich, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
besonders mit unserer schönen Schwester Sonne,
die uns den hellen Tag schenkt, mit ihrem Leuchten
schenkt sie uns ein Zeichen von dir.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit Bruder Mond und den Sternen;
am Himmel lässt du sie leuchten,
klar, kostbar und schön.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit dem Bruder Wind und den Wolken,
mit dem wechselnden Wetter,
wodurch du deine Geschöpfe am Leben hältst.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit unser Schwester Wasser,
die unentbehrlich für uns ist und trotzdem
so unauffällig, so kostbar und rein.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit dem Bruder Feuer,
der uns Licht in der Nacht schenkt und Wärme in der
Kälte,
als lustig flackernde Flamme, aber auch voller Kraft.

Ich lobe dich, mein Herr,
mit unserer Schwester, Mutter Erde,
die uns mit vielerlei Früchten, Kräutern

und farbenprächtigen Blumen erhält,
die uns zu leben lehrt, wenn wir auf sie hören.

Ich lobe dich mein Herr
mit den Menschen, die verzeihen können,
die Schwachheit und Verletzungen ertragen,
weil sie sich an deiner Liebe ein Beispiel nehmen.
Glücklich, die vieles auf sich nehmen, um Frieden zu halten;
du Herr wirst sie belohnen.

Ich lobe dich, Herr,
mit unserem Bruder, dem Tod des Leibes,
vor dem niemand davonlaufen kann.
Bedauernswert ist, wer dann
noch immer nicht vom Bösen gelassen hat.
Glücklich, die sterben in deinem heiligen Willen,
denn der Tod der Seele wird sie nicht auslöschen.

Aus: Gaisbauer/Leitl, Ein Brief für die Welt, Innsbruck-Wien 2018

